

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 56 (1959)

Heft: 10-11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausdruck gibt. Lassen Sie mich diese Gedanken übertragen auf unsere Zeit und auf alle Zeiten, in denen die Menschheit epochalen Veränderungen gegenübersteht:

«Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit...
Es lebt nach uns – durch andre Kräfte will
Das Herrliche der Menschheit sich erhalten!»

Anmerkung

Der vorliegende Vortrag des Herrn Prof. Montalta ist als Sonderdruck in Broschürenform, geheftet mit Umschlag, erschienen und kann solange vorrätig zum Preise von Fr. 1.– das Stück beim Heilpädagogischen Institut in Luzern, Löwenstraße 3, bezogen werden.

Aus den Kantonen

Zürich. *Schule für Soziale Arbeit Zürich.* Nach dem Jahresbericht 1958/59 wurden an Schüler und Schülerinnen der Abteilung A (Ausbildung für Fürsorgestellen und Sozialsekretariate) 29 Diplome und in der Abteilung B (Ausbildung für Heimerziehung und Heimleitung) 20 Diplome ausgestellt. Die Stellenvermittlung der Schule war nicht in der Lage, der Nachfrage nach ausgebildeten Sozialarbeitern zu genügen. Der Bedarf an Heimerziehern bzw. Erzieherinnen ist sehr groß, und in- und ausländische Organe befassen sich eingehend mit den Ausbildungsfragen. Im Vordergrund steht auch bei uns die Frage: Was soll die Spezialausbildung der verantwortlichen Mitarbeiter im Heim umfassen und wer vermittelt sie?

Die Schule, die vom Bund, Kanton und Stadt Zürich subventioniert wird, schließt mit einem Betriebsdefizit von Fr. 1051.18. Der langjährige, verdiente Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Dr. R. Briner, ist zurückgetreten und wurde ersetzt durch Herrn Dr. iur. Hochuli, Uster. Für die Schulleitung zeichnen die Damen Dr. M. Schlatter, Brunnschweiler, Hofer, Lotmar und Zeller.

Literatur

Gräser, Luitgard. *Familie in Tieren.* Die Familiensituation im Spiegel der Kinderzeichnung. Entwicklung eines Testverfahrens. Ernst Reinhardt Verlag, München-Basel, 1957. 120 Seiten. Preis kart. Fr. 10.–, Leinen Fr. 12.–.

Die Verfasserin erläutert ein Testverfahren, wie es bereits seit Jahren in der Erziehungsberatung und in manchen psychiatrischen Kliniken sowie Jugend- und Kinderheimen durchgeführt wird. Das Verfahren stützt sich auf die Tatsache, daß das Tier im menschlichen Erleben der Welt tief verankert ist. Das Tier ist Partner, Freund und Feind. Die Tiere haben Symbolkraft und verkörpern gewisse Eigenschaften. Das Kind vermag das Wesen der Tiere tief zu erfassen. Um die Symbolik herauszuarbeiten, stützt sich der Test nicht nur auf Fabel und Folkloristik, sondern auch auf eine umfassende Erhebung: 2000 Münchner Schulkinder, Buben und Mädchen, im Alter von 10 Jahren zeichneten Tiere. Sie zeichneten ferner ihre eigene Familie in der Gestalt von Tieren analog einer Tierfabel. Sie nannten in einem späteren Zeitpunkt die positiven und negativen Eigenschaften der Tiere. Dieses umfangreiche Material ermöglichte es, einen Überblick über diese Art von Kinderzeichnungen zu erhalten und allgemeine Grundlagen für ein derartiges Testverfahren zu gewinnen. Kinder dieses Alters, halb im Märchen lebend, halb mit beginnendem eigenem Urteil, eignen sich besonders für diese Art Test.

Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern sind oft in der Familiensituation zu suchen. «Kinderfehler sind Elternfehler.» Das Kind ist eher in der Lage, ganz oder halb unbewußt die Familiensituation und seine eigene Stellung in der Familie in Form einer Tierfabel darzustellen. Der Erziehungsberater vermag dann rascher und sicherer die Ursachen der Schwierigkeiten und auch den Weg zu ihrer Beseitigung zu erkennen. Selbstverständlich ist eine Anamnese unerläßlich, ebenso die Exploration des Kindes und die Unterredung mit den Eltern. Die Zeichnung selbst ist inhaltlich und formal umfassend zu deuten (ob für die Familienglieder die gleichen oder verschiedenen Tiere gewählt werden, Gruppierung, Größenverhältnis und Reihenfolge der Tiergestalten, Strichführung usw.). Manchmal stellt das Kind die tatsächlichen Verhältnisse dar, manchmal aber auch seine Wünsche.

Im zweiten Teil ihres Werkes bespricht die Verfasserin 20 Fälle, bei deren Diagnose das Kind sich und die Familie in Gestalt von Tieren darstellte. 20 Zeichnungen sind reproduziert. Die Zeichnungen, wenn man geschult ist sie zu lesen, sind zum Teil verblüffend in ihrer Aussage. So zum Beispiel das ängstliche Kind, das sich im Beutel seiner als Känguruh wiedergegebenen Mutter darstellt. In andern Zeichnungen zeigt sich ergreifend die Sehnsucht nach Geborgenheit eines Kindes. Das verwöhnte, die Eltern tyrannisierende Kind schwebt als Vogel über den als Pferd und Tiger dargestellten Eltern. Die unberechenbare, in der Erziehung inkonsequente Mutter wird als Schlange und Kaninchen gezeichnet. Das verschupfte, brutal behandelte uneheliche Kind zeichnet den Adoptivvater und die Mutter als Raubtiere, sich selbst aber als lästige, verachtete, unwerte Fliege. Auch die Darstellung der Geschwister gibt wertvolle Fingerzeige über die Beziehungen innerhalb der Familie, in der das Kind nicht gedeihen kann.

Die mit dem propagierten Testverfahren zusammenhängenden Probleme und Einwendungen werden eingehend behandelt. Das Werk von *Luitgard Gräser* zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Prägnanz aus. Dr. Z.

Soziale Arbeit und Public relations (in Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, Heft 4/5 1959, S. 93/96).

Die Ausführungen sind einer Diplomarbeit der Schule für soziale Arbeit Zürich (Dezember 1958) von Annemarie Hartmann entnommen.

Es wird am Beispiel einer Landzweigstelle einer kinderpsychiatrischen Poliklinik gezeigt, wie sich ein neuer sozialer Dienst einführt. Der Einführung dienen Briefe, Antrittsbesuche, Vorträge, Demonstrationen, Gespräche usw. Durch ein planmäßiges Vorgehen wird eine freundliche öffentliche Meinung geschaffen, die Hilfsbedürftigen stellen sich positiv ein und mit andern Stellen und Kreisen wird eine gute Zusammenarbeit ermöglicht.

Die Ausführungen sind anregend auch für soziale Dienste, die bereits eingeführt sind. Auch die Armenpflegen hätten Anlaß, da und dort aufklärend zu wirken.

Bekanntmachung

Die Vorträge des VI. Schweizerischen Fortbildungskurses für Armenpfleger in Weggis 1958 sind als Broschüre herausgegeben und den Subskribenten zugestellt worden.

Solange vorrätig, können weitere Exemplare zum Preis von Fr. 3.50 das Stück bezogen werden bei Herrn Fürsprecher *Rammelmeyer*, 1. Sekretär der Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern, Bern, Predigergasse 5.
